

Impulse für den Praxisalltag

Kongress Zahnärztliches Personal beim 56. Bayerischen Zahnärztetag

Ein Kongressbericht von Brigitte Kenzel, München

Der Kongress für das zahnärztliche Personal beim 56. Bayerischen Zahnärztetag stand unter dem Titel „Kinder – Karies – KFO“. Doch in dem vielseitigen Programm ging es nicht nur um die Herausforderungen bei der Behandlung von Kindern und die Kieferorthopädie, sondern auch um Themen wie Abrechnung, Cybermobbing und gesunde Ernährung.

Den Auftakt des Programms bildeten Abrechnungsthemen: Irmgard Marischler, Bogen, erläuterte zunächst die rechtlichen Grundlagen der Abrechnung und brachte Licht in den dichten Formular-Dschungel der Kassen- und Privatabrechnung. Besonders ging sie dabei auf außervertragliche Vereinbarungen bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen ein. Bezüglich der Berechnung von Analogleistungen sensibilisierte sie die Teilnehmer dafür, genau auf die Formulierungen in Schreiben der Kostenerstatter zu achten, um eine spätere Nichterstattung zu vermeiden. Im Zusammenhang mit der Füllungstherapie wies sie darauf hin, dass eine Mehrkostenberechnung nicht nur im Seitenzahnbereich, sondern auch für Frontzähne möglich ist. Ein weiterer Schwerpunkt des Vortrags lag auf der Behandlung von Minderjährigen. Marischler zeigte auf, welche Folgen eine fehlende schriftliche Einwilligungserklärung der Eltern zum Beispiel bei Extraktionen, operativen Eingriffen oder kieferorthopädischen Behandlungen haben kann. Zudem erklärte sie, dass bei mit Risiken verbundenen Eingriffen die Unterschrift von beiden sorgeberechtigten Elternteilen erforderlich ist, auch wenn diese getrennt leben oder geschieden sind.

Frühkindliche Karies – Ein gelöstes Problem?

Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, Gießen, führte die Teilnehmer im Anschluss auf unterhaltsame Weise durch das Thema „Frühkindliche Karies“. Statistisch betrachtet ist bereits ab einem Lebensalter von drei Jahren jedes achte bis zehnte Kind betroffen. Erschreckend dabei ist, so Krämer, dass 80 Prozent der Fälle nicht behandelt würden. Folgen sind nicht nur Zahnschmerzen, sondern häufig auch ein gestörter Zahndurchbruch. Für die frühkindliche Karies verantwortlich sind insbesondere Nuckel-



Prof. Dr. Andrea Wichelhaus referierte zu Habits und Fehlstellungen.

flaschen mit gesüßten Säften. Wichtige Tipps gab der Referent zu Zahnputztechniken bei Kindern und zur Fluoridierung. Zudem ging er auf Narkosearten bei Kindern ein. Er wies darauf hin, dass im Regelfall eine Lokalanästhesie der Narkose vorzuziehen ist. Angesichts der hohen Zahl an nicht behandelten Milchzahndefekten sprach sich Krämer für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Zahn- und Kinderärzten aus.

Nach der Mittagspause vertiefte Prof. Dr. Dr. Wolfgang J. Spitzer, Homburg-Saar, das Thema Schmerzausschaltung. Zunächst stellte er verschiedene Narkoseformen von der Oberflächenanästhesie bis zur Intubationsnarkose vor und erläuterte deren Wirkungsweisen. Der Referent ermahnte nachdrücklich, die Medikamenteneinnahme von Patienten halbjährlich zu überprüfen. Dies gelte insbesondere für Blutverdünner und Bisphosphonate. Außerdem schilderte er, dass allergische Reaktionen besonders häufig auf Konservierungsstoffe, zum Beispiel in adrenalinhaltigen Seren, auftreten.

Zum Abschluss des ersten Kongresstags ging Prof. Dr. Andrea Wichelhaus, München, auf die Entstehung und Auswirkungen von Fehlfunktionen (Habits) und Fehlstellungen im Bereich der Kieferorthopädie ein. Ursächlich dafür sind häufig Daumenlutschen, Fingernägel kauen, Lippen beißen oder saugen und Mundatmung. Folgen zum Beispiel des Lutschhabits sind vergrößerte Frontzahnstufen, die es dem Patienten erschweren, die Lippen zu schließen. Weitere Konsequenzen von Fehlfunktionen reichen von skelettalen Schädigungen im Wachstum bis hin zu Infektanfälligkeiten und einem erhöhten

Herzinfarkttrisiko. Die Referentin stellte einige Therapieansätze wie Zungengitter, Mundvorhofplatte, Logopädie sowie weitere kieferorthopädische Apparaturen vor und demonstrierte einige der Therapieansätze anhand von Behandlungsaufnahmen.

Kinderkrankheiten in der Zahnarztpraxis

Der Samstag begann mit einem Vortrag des Kinderarztes Prof. Dr. Johannes Hübner, München, der sich mit dem Erkennen von Kinderkrankheiten und den Folgen und Komplikationen eines unzureichenden Impfschutzes beschäftigte. Um die Bedeutung des Impfschutzes zu unterstreichen, zeigte er Krankheitsbilder sowie deren Symptome und Folgeschäden und erläuterte die Wirkungsweise und Nebenwirkungen verschiedener Impfstoffe. Unter dem Schlagwort „Herdenimmunität“ stellte er dar, dass der Impfschutz einer hohen Bevölkerungsdichte einen großen Schutz vor Ansteckung bewirkt.

Eine Menge Tipps nicht nur für den beruflichen Alltag, sondern auch für die persönliche Gesundheit, hatte Stefan Duschl, Pocking, parat. Eindrucksvoll veranschaulichte er die Konsequenzen ungesunder Ernährung: Diabetes, Tumorerkrankungen, Karies, Gicht, Depressionen, ADHS und Alzheimer. Neu für die meisten Teilnehmer war die Information, dass Parodontitis die größte chronische Erkrankung und damit Volkskrankheit Nr. 1 in Deutschland ist. Duschl zeigte vier Wege auf, um seinem Körper etwas Gutes zu tun: Nährstoffe, Bewegung, Entspannung sowie Kommunikation. Zur sofortigen Anwendung gab er Tipps für eine Anti-Stress-Ernährung und zur Umsetzung eines Ernährungskonzepts für Mitarbeiter und Patienten.

Wie man sich vor Cybermobbing schützt, war das Thema von Kriminalhauptkommissar Klaus Kratzer, Gablingen. Zwar sind Internet und Smartphone heute unverzichtbar, doch mit deren Nutzung sind nicht nur Vorteile, sondern auch Risiken verbunden.



Prof. Dr. Johannes Hübner beschäftigte sich mit dem Thema „Impfschutz und Kinderkrankheiten in der zahnärztlichen Praxis“.



Kriminalhauptkommissar Klaus Kratzer sprach über Cybermobbing.

Mit dem Satz „Das Internet ist ein Misthaufen, in dem man hin und wieder eine Perle findet“, stellte er die Gefahren und Missbrauchsmöglichkeiten sozialer Netzwerke im Internet dar. Dabei ging er auf neueste Zahlen aus der Jugend-Information-Multimedia-Studie (JIM) und wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Cybermobbing ein. So glauben zum Beispiel etwa 15 Prozent der Zwölfjährigen, dass das, was im Internet in virtuellen Welten gezeigt wird, der Realität entspricht. Drastisch zeigte er auf, welche Langzeitschäden bis hin zum Suizid Cybermobbing auslösen kann. Um nicht in Online-Communities, Mikroblogs, Chatrooms, auf Video- und Fotoplattformen oder auf Websites Opfer von Bloßstellungen und Schikanen zu werden, bedarf es eines zurückhaltenden Umgangs mit diesen Medien. Dazu gab Kratzer zahlreiche Verhaltenstipps und Hinweise zu präventiven Maßnahmen.

Häufige Abrechnungsfehler im Fokus

Den Abschluss des Kongressprogramms bildete der Vortrag von Dr. Peter Klotz, Germering, zu häufigen Abrechnungsfehlern bei Wiederherstellungsmaßnahmen und Suprakonstruktionen. Die Teilnehmer erhielten zahlreiche Hinweise, wie die Gebührenpositionen richtig angesetzt werden. Er empfahl, Fehlermeldungen des Prüfmoduls der KZVB vor der Übermittlung der Daten sofort zu bearbeiten, um spätere Rückfragen zu vermeiden.

Durch den Kongress führten auf kurzweilige Weise Dr. Silvia Morneburg und Dr. Peter Maier, die im Vorstand der BLZK für das zahnärztliche Personal zuständig sind. Das rundum gelungene Programm hatten sie gemeinsam mit der eazf, der Fortbildungsakademie der BLZK, entwickelt. Es wurde nicht nur von den Mitarbeitern sehr positiv aufgenommen, sondern es waren in allen Vorträgen immer auch Zahnärzte als Zuhörer zugegen. So wurde der Kongress dem Anspruch gerecht, dem gesamten Praxisteam Impulse für den Praxisalltag mitzugeben.